

Bericht  
zur Inspektion  
  
der  
Heinrich-Böll-Oberschule  
05K04  
(Integrierte Sekundarschule)

März 2014

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>1 Ergebnisse der Inspektion an der Heinrich-Böll-Oberschule</b>	<b>4</b>
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Heinrich-Böll-Oberschule .....	9
1.5 Unterrichtsprofil .....	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich) .....	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung) .....	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	13
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	14
1.6 Zusätzliche Unterrichtsprofile (vergleichende Bewertung Schule - Schulart).....	15
1.6.1 Unterricht in der gesamten Sekundarstufe I .....	15
1.6.2 Unterricht in den Lernbüros .....	16
1.6.3 Unterricht in der Sekundarstufe II .....	17
1.7 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Heinrich-Böll-Oberschule .....	18
<b>2 Ausgangslage der Schule</b>	<b>22</b>
2.1 Standortbedingungen .....	22
2.2 Ergebnisse der Schule.....	26
<b>3 Anlagen</b>	<b>28</b>
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente .....	28
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	30
3.2.1 Qualitätsprofil .....	30
3.2.2 Normierungstabelle.....	32
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	33
3.3 Bewertungsbogen .....	34
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	50

## Vorwort

Sehr geehrte Frau Faak,  
sehr geehrtes Kollegium der Heinrich-Böll-Oberschule,  
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Herrn Weimann (koordinierender Inspektor), Frau Kottrup, Frau Schügerl und Frau Jansche (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit, eine Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität zu erhalten. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie das Qualitätsmerkmal

- E.9 Unterrichtsentwicklung - Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

---

für das Team der Schulinspektion

Frank Weimann

# 1 Ergebnisse der Inspektion an der Heinrich-Böll-Oberschule

## 1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

### Stärken der Schule

- engagiertes Kollegium, das sich den Herausforderungen beim Aufbau der Reformschule stellt
- zielgerichteter Einsatz der Schulleiterin bei der Entwicklung der Heinrich-Böll-Schule
- eigenverantwortliches Handeln der Schülerinnen und Schüler, die nach dem Reformkonzept lernen
- konstruktive Arbeitsatmosphäre und gutes soziales Klima, insbesondere in den Lernbüros
- Entwicklung von Lernbausteinen, die den Schülerinnen und Schülern ein selbstgesteuertes Arbeiten ermöglichen
- fortlaufende Reflexion der Schulentwicklungsprozesse und ggf. Ableitung von Maßnahmen zur Verbesserung

### Entwicklungsbedarf der Schule

- Gestaltung eines identitätsstiftenden Schullebens
- Erweiterung der Beteiligungsmöglichkeiten für Schülerinnen, Schüler und Eltern
- konzeptionelle Einbindung der Sprachbildung in das Reformkonzept
- Entwicklung einer Ganztagskonzeption, die dem Bedarf der Schülerinnen und Schüler gerecht wird

## 1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Heinrich-Böll-Oberschule, eine Integrierte Sekundarschule (ISS) mit gymnasialer Oberstufe, liegt in ruhiger Lage im Ortsteil Hakenfelde des Bezirk Spandau. Die Schule ist gut an den öffentlichen Nahverkehr angeschlossen; der Bahnhof Spandau ist mit dem Bus in ca. 10 Minuten zu erreichen. Der Zustand des 1989 provisorisch errichteten Schulkomplexes, der aus mehreren Flachbauten in Leichtbauweise besteht, zeigt deutlich die Folgen der über zwanzigjährigen Nutzung. Ein Neubau befindet sich seit Jahren in der Planung, ein Baubeginn steht nicht fest.

Zurzeit besuchen etwa 870 Schülerinnen und Schüler die Heinrich-Böll-Oberschule, 630 davon die Jahrgangsstufen 7 bis 10, 240 die gymnasiale Oberstufe. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache liegt bei 42 %. In fast jedem Jahrgang werden Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet.

Die Schule arbeitet seit zwei Jahren nach einem reformpädagogischen Modell<sup>1</sup>. Es basiert zum einen auf einer die Jahrgänge 7 bis 9 übergreifenden, profilorientierten Zusammensetzung der Lerngruppen, zum anderen auf einer abweichenden Organisation der Unterrichtsangebote und des Tagesrhythmus'. Zu jedem der durch Farben gekennzeichneten Teams gehören 4 Lerngruppen à 25 Schülerinnen und Schüler. Sie lernen täglich eigenverantwortlich und selbst organisiert in Lernbüros, die sie am Morgen in der 30- bis 45-minütigen Gruppenzeit auswählen. Darüber hinaus gibt es Projekt- und Werkstattangebote. Ergänzend kann im Mittagsband die von Studierenden betreute zusätzliche Lernzeit genutzt werden. Ab dem Schuljahr 2014/2015 soll die Jahgangsmischung die Klassenstufen 7 bis 10 umfassen. Schülerinnen und Schüler, die die Eingangsvoraussetzungen für den Besuch der gymnasialen Oberstufe erfüllen, haben an der Heinrich-Böll-Oberschule die Möglichkeit, in zwei oder drei Jahren zum Abitur zu gelangen.

Für die Organisation des gebundenen Ganztagsangebotes arbeitet die Schule mit dem freien Träger „Zwei Ebenen“ zusammen.

Die jetzige Schulleiterin ist seit 2012 im Amt. Die Leitung der Schule wurde nach der Pensionierung des vorvorigen Schulleiters von 2007 bis 2010 vom damaligen stellvertretenden Schulleiter wahrgenommen. Ab 2010 übernahm ein neuer Schulleiter, allerdings nur für zwei Jahre, die Leitung der Schule.

## 1.3 Erläuterungen

Die Heinrich-Böll-Oberschule ist eine Schule im Wandel. Die Durchführung des Unterrichts gestaltete sich in der Vergangenheit nach Aussagen des Kollegiums und der Leitung der Schule zunehmend schwieriger. Unterrichtsstörungen und Verweigerungen seien an der Tagesordnung gewesen. Durch die reformpädagogische Orientierung leitete der damalige Schulleiter ab 2010 die grundlegenden Änderungen ein, die die Schule heute prägen.

Die Neuorientierung der Schule hat dazu geführt, dass einige Lehrkräfte die Schule verlassen haben. Es ist jedoch gelungen, frei gewordene Stellen mit Lehrerinnen und Lehrern zu besetzen, die sich bewusst für die pädagogische Ausrichtung der Heinrich-Böll-Oberschule entschieden haben. So ist die überwiegende Mehrheit des Kollegiums inzwischen von dem Reformgedanken überzeugt und arbeitet gemeinsam engagiert an dessen Umsetzung. Dies geschieht in Teams und in Arbeitsgruppen zu den im Schulprogramm genannten Entwicklungsvorhaben. Einen Schwerpunkt stellen die Unterrichtsentwicklung und die Entwicklung von Lernbausteinen bzw. deren Überarbeitung dar.

Die jetzige Schulleiterin brachte langjährige und umfangreiche Reformschulerfahrung mit und führt den erst kurz vor ihrer Amtsübernahme eingeschlagenen Weg mit Überzeugung weiter. Sie versteht

---

<sup>1</sup> Die Schule ist nach dem Vorbild des Reformprojekts Winterhude organisiert. Lernbausteine in den meisten Fächern ermöglichen den Schülerinnen und Schülern im selbstgewählten Tempo zu lernen, genauere Informationen finden sich auf der Homepage der Schule: [www.sts-winterhude.de](http://www.sts-winterhude.de).

sich als Motor der Schulentwicklung und verfügt gleichermaßen über Erfahrung in der Konzeption von Lernbausteinen wie im Qualitätsmanagement. Unmittelbar nach dem Beginn ihrer Tätigkeit besetzte sie die Stelle eines Qualitätsbeauftragten an der Schule. Ihr ist bewusst, dass tiefgreifende Reformmaßnahmen und Innovationen einer möglichst ständigen begleitenden Evaluation bedürfen, um bei eventuellen Fehlentwicklungen rechtzeitig nachsteuern zu können. Im kommenden Schuljahr soll z. B. die Organisationsstruktur der Lernbüros optimiert werden.

Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben zu den Qualitätsbereichen Lehr- und Lernprozesse, Schulkultur, Schulmanagement und Personalentwicklung festgelegt, die auch Angaben zu Zielen, Indikatoren, einen Zeit- und Arbeitsplan sowie Messinstrumente für den Projekterfolg enthalten. Eine Evaluation ist jedoch nicht erfolgt bzw. nicht dokumentiert. Seit Frühjahr 2012 wird dies systematisch und mit einer klaren Schwerpunktsetzung betrieben: Eine AG „Evaluation“ arbeitet unter Leitung des Qualitätsbeauftragten an der Evaluation der Lernbüros. Die Vorarbeiten sind weit fortgeschritten, Ergebnisse liegen allerdings noch nicht vor.

Die Schulleiterin legt großen Wert auf Impulse und Ideen aus dem Kollegium. Sie pflegt unter Einbeziehung des Kollegiums bzw. einzelner Lehrkräfte den Kontakt mit anderen Reformschulen nicht nur in Berlin, um Erfahrungen auszutauschen und Anregungen zu bekommen. Auch wenn die Schulleiterin deshalb häufig außer Haus ist, wird ihre Präsenz in der Schule wahrgenommen und ihr Einsatz für die Schule vom Kollegium sehr geschätzt. Gleichzeitig weiß die Schulleiterin, dass sie darauf achten muss, die Lehrkräfte mit ihrem Elan nicht zu überfordern.

Die Vorhaben und Projekte zur Entwicklung der Schulkultur, die das Schulprogramm vorsieht, beruhen auf der Erkenntnis, dass die Identifikation mit der eigenen Schule stark davon abhängt, ob es die Möglichkeit gibt, sich aktiv an der Gestaltung des Schulalltags, des Schullebens und der Schulentwicklung zu beteiligen. Da es bisher nicht gelungen ist, die angedachte Rhythmisierung auch auf das Ganztagsangebot bzw. die außerunterrichtlichen Angebote auszudehnen, können die Arbeitsgemeinschaften, die von freien Trägern im Anschluss an die Unterrichtszeit gemacht werden, wenig genutzt werden. Die Schülerinnen und Schüler klagen über zu lange Schultage und sind daher nicht gewillt, über den Unterricht hinaus noch solche ergänzenden Angebote wahrzunehmen. Die Schule hat dies als „Baustelle“ erkannt und benannt und arbeitet an der Weiterentwicklung ihrer Ganztagskonzeption. Auch im Fragebogen der Schulinspektion gab die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler an, dass sie sich unter den derzeitigen Bedingungen an ihrer Schule nicht wohl fühlen.

Deshalb sind Maßnahmen zur Qualifizierung und Einbindung von Schülerinnen, Schülern und Eltern sowie zur Öffnung der Schule nach außen geplant. Inzwischen werden Streitschlichterinnen und -schlichter ausgebildet, es werden ein Klassenrat, ein Schülerparlament und ein Elterncafé von Eltern für Eltern eingerichtet. Der gewünschten stärkeren Identifikation der Schülerinnen, Schüler und Eltern mit der Schule soll auch ein jährlicher Talentwettbewerb dienen. Alle diese Maßnahmen befinden sich allerdings noch in den Anfängen.

Der Unterricht an der Heinrich-Böll-Oberschule ist - bedingt durch den Reformprozess - differenziert zu betrachten. Neben den für das Reformmodell charakteristischen jahrgangsgemischten Lerngruppen der Klassenstufen 7 bis 9 gibt es die noch nicht in die Jahrgangsmischung und den Reformprozess integrierte Jahrgangsstufe 10 und die Oberstufe. Der Unterricht in den 10. Klassen ist in der Regel stark lehrerzentriert organisiert. Anders sieht es in den jahrgangsgemischten Lerngruppen aus. Die Unterrichtsstunden sind nicht mehr nach Fächern organisiert, sondern in eine rhythmisierte Tagesstruktur eingebunden, die nach dem System Gruppenzeit, Lernbüro, Projekt und Werkstatt strukturiert ist. Die Bewertung<sup>2</sup> der Arbeit im Lernbüro, im Projekt und in der Werkstatt erfolgt kontinuierlich mit Hilfe eines Logbuchs<sup>3</sup>, das die Jugendlichen eigenständig führen und ihrer Lehrerin bzw. ihrem Lehrer regelmäßig vorlegen.

<sup>2</sup> In der Heinrich-Böll-Oberschule wird unterschieden zwischen Bewertung, die das individuelle Leistungsvermögen einer Schülerin bzw. eines Schülers berücksichtigt, und Beurteilung, die sich auf die Standards der Rahmenlehrpläne bezieht.

<sup>3</sup> Ein Logbuch ist ein Instrument zur Lernprozessbegleitung.

In der ca. 30-minütigen Gruppenzeit entscheiden die Schülerinnen und Schüler zu Beginn jedes Schultages, welches Lernbüro<sup>4</sup> sie besuchen möchten. In der restlichen Gruppenzeit, werden aktuelle Probleme besprochen - beispielweise wurde das Thema Cybermobbing thematisiert oder ein Methodentraining durchgeführt. Zeitweise treten auch Leerlaufzeiten auf, bis die Jugendlichen in ihre gewählten Lernbüros wechseln.

Im Anschluss wechseln die Schülerinnen und Schüler in die von ihnen gewählten Lernbüros. Die Organisation erfolgt auch über die Stundenzumessung bei der Sprachförderung. Hier lernen sie vorwiegend in Einzelarbeit, während die Lehrkraft die Rolle eines Lernberaters einnimmt und die Jugendlichen gezielt unterstützt. Phasen der lehrerzentrierten Unterrichtsgestaltung gibt es in den Lernbüros nicht. Damit sich die Jugendlichen Fachkenntnisse und -kompetenzen selbstständig erarbeiten können, haben die Lehrkräfte in Fachteams Unterrichtsmaterialien entwickelt, die „Lernbausteine“. In den Lernbüros findet nahezu immer eine innere Differenzierung statt, denn die Schülerinnen und Schüler können entscheiden, welchen Baustein sie wann wie lange bearbeiten. Die meisten Bausteine beinhalten außerdem Aufgaben unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade. Wer einen Baustein erfolgreich bearbeitet hat, wechselt zum nächsten, ggf. auch zu einem Baustein einer höheren Jahrgangsstufe. Für Jugendliche, die mehr Zeit benötigen, wird zusätzliche Lernzeit angeboten, die von Lehramtsstudierenden betreut wird. Eine Förderung der Kommunikation und der mündlichen Sprachanwendung findet in diesen Stunden allerdings kaum statt, Einzelarbeit ist die vorherrschende Sozialform. Dies ist vor allem in Fächern, in denen es stärker auf mündliche Kommunikation ankommt, problematisch.

Hat ein Jugendlicher einen Baustein bearbeitet, legt er darüber eine Prüfung ab und erhält ein Zertifikat. Während der Lernbürostunden kommt es so immer wieder vor, dass einzelne Schülerinnen oder Schüler während des laufenden Unterrichts Tests schreiben. Dies erfordert eine hohe Konzentrationsleistung des Schülers bzw. der Schülerin, die den Test absolviert, und von den anderen entsprechende Rücksichtnahme. Die Jahrgangsmischung wirkt sich positiv auf das Verhalten der Jugendlichen aus. Pubertätstypische Verhaltensweisen, die zu Unterrichtsstörungen führen könnten, treten kaum auf. Diese Organisationsstruktur führt zu einem angenehmen sozialen Klima und zu einer konstruktiven Arbeitsatmosphäre. Andererseits kommt es in den Phasen der stillen Einzelbeschäftigung immer wieder vor, dass einzelne Schülerinnen und Schüler sich nicht ihrem Lernstoff, sondern anderen Dingen widmen.

Während in der Lernbürozeit vorwiegend still gearbeitet wird, können sich die Schülerinnen und Schüler während der Projektzeit austauschen sowie kooperativ und problemorientiert miteinander arbeiten. Es werden pro Halbjahr zwei vorgegebene Projekte durchgeführt. Zum Zeitpunkt der Inspektion fand das Anne-Frank-Projekt statt, in dem die Schülerinnen und Schüler sich mit der Thematik des Nationalsozialismus beschäftigten. Die Jugendlichen erhalten viel Freiraum, in dem sie lernen, wie sie die vorhandene Projektzeit effektiv nutzen können.

Den Abschluss des Schultages bildet die Arbeit in sogenannten Werkstätten, auch als Wahlpflichtunterricht bezeichnet. Ausgehend von den individuellen Interessen wählen die Schülerinnen und Schüler Kurse aus den Bereichen Sport, Musik/Kunst oder Sprache. Für die Aufnahme in die Wahlpflichtkurse der verschiedenen Profile gelten spezielle Aufnahmekriterien

Der Unterricht in der Sekundarstufe II ist klar strukturiert und das pädagogische Klima positiv. Arbeitsformen, in den die Schülerinnen und Schüler sich selbstständig Inhalte erarbeiten, gibt es jedoch kaum. In kooperativen Arbeitsphasen werden Aufgabenformate eingesetzt, die eine deutliche Vorstrukturierung haben und damit wenig Raum für eigene Lösungen bieten. Obwohl die Ergebnisse im Abitur unter dem Durchschnitt Berlins liegen, wurde vom Kollegium keine Auswertung durchgeführt, um Maßnahmen zur Verbesserung des Notendurchschnitts zu ergreifen.

Mit der beschriebenen Organisationsstruktur schafft die Schule Rahmenbedingungen für ihre Schülerinnen und Schüler, die es ihnen ermöglichen, im Sinne des Reformansatzes selbstgesteuert und eigenverantwortlich den eigenen Tagesablauf zu gestalten. Gestützt wird diese Struktur durch das

---

<sup>4</sup> Lernbüros werden für die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Geschichte, Erdkunde und Ethik angeboten.

Logbuch, in dem die Jugendlichen alle Tätigkeiten dokumentieren und fortlaufend eine Rückmeldung von der Lehrperson erhalten. Diese orientiert sich an ihrem individuellen Leistungsvermögen, während sich die Leistungsbeurteilung nach den fachbezogenen Standards richtet. Auf dieser Grundlage werden regelmäßig Planungs-, Bilanz- und Zielgespräche durchgeführt, um den Schülerinnen und Schülern eine Rückmeldung über ihren Leistungsstand und ihre persönlichen Entwicklung zu geben. Einigen Schülerinnen und Schüler fällt es noch schwer, mit dieser Freiheit verantwortlich umzugehen. Sie benötigen etwas mehr Begleitung, um ihren Tages- und Schuljahresablauf sinnvoll zu strukturieren, z. B. bei der individuellen zeitlichen Planung von Tests und Zertifikatsprüfungen. Während die Lehrkräfte davon ausgehen, dass durch die o. g. Maßnahmen die Jugendlichen fortlaufend Rückmeldungen über ihren Leistungsstand erhalten, fühlen sich die Schülerinnen und Schüler nicht richtig darüber informiert. Das Logbuch wird von ihnen noch nicht als Orientierungshilfe für den eigenen Leistungsstand angenommen.

In den ersten Vergleichsarbeiten VERA 8<sup>5</sup>, die die Jugendlichen im Rahmen des neustrukturierten Unterrichts geschrieben haben, entsprachen die Ergebnisse in den Fächern Mathematik und Englisch ungefähr denen der Vergleichsgruppe. Die Schule kann aufgrund einer unvollständigen Rückmeldung keine Ergebnisse für das Fach Deutsch ausweisen, da das Institut für Schulqualität (ISQ) fachbezogen nur vollständige Angaben von Schulen auswertet.

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen wird zum nächsten Schuljahr die Organisation der Lernbüros geändert und das Logbuch entsprechend angepasst. Der Schulleiterin und dem Kollegium ist bewusst, dass bestimmte Fächer, wie z. B. Englisch und Ethik, mehr Raum für die mündliche Kommunikation benötigen. Dies sowie eine stärkere Einbindung sprachbildender Maßnahmen in die Lernbausteine soll bei der Umstrukturierung berücksichtigt werden.

---

<sup>5</sup> VERA 8 steht für die zentralen Vergleichsarbeiten der 8. Jahrgangsstufe in den Fächern Deutsch, Mathematik und erste Fremdsprache.



## 1.4 Qualitätsprofil der Heinrich-Böll-Oberschule<sup>6</sup>

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
E.2	Ganztagsangebot	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
E.3	Duales Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.9	Unterrichtsentwicklung - Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<sup>6</sup> Das Qualitätsprofil der Heinrich-Böll-Oberschule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

## 1.5 Unterrichtsprofil<sup>7</sup>

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>

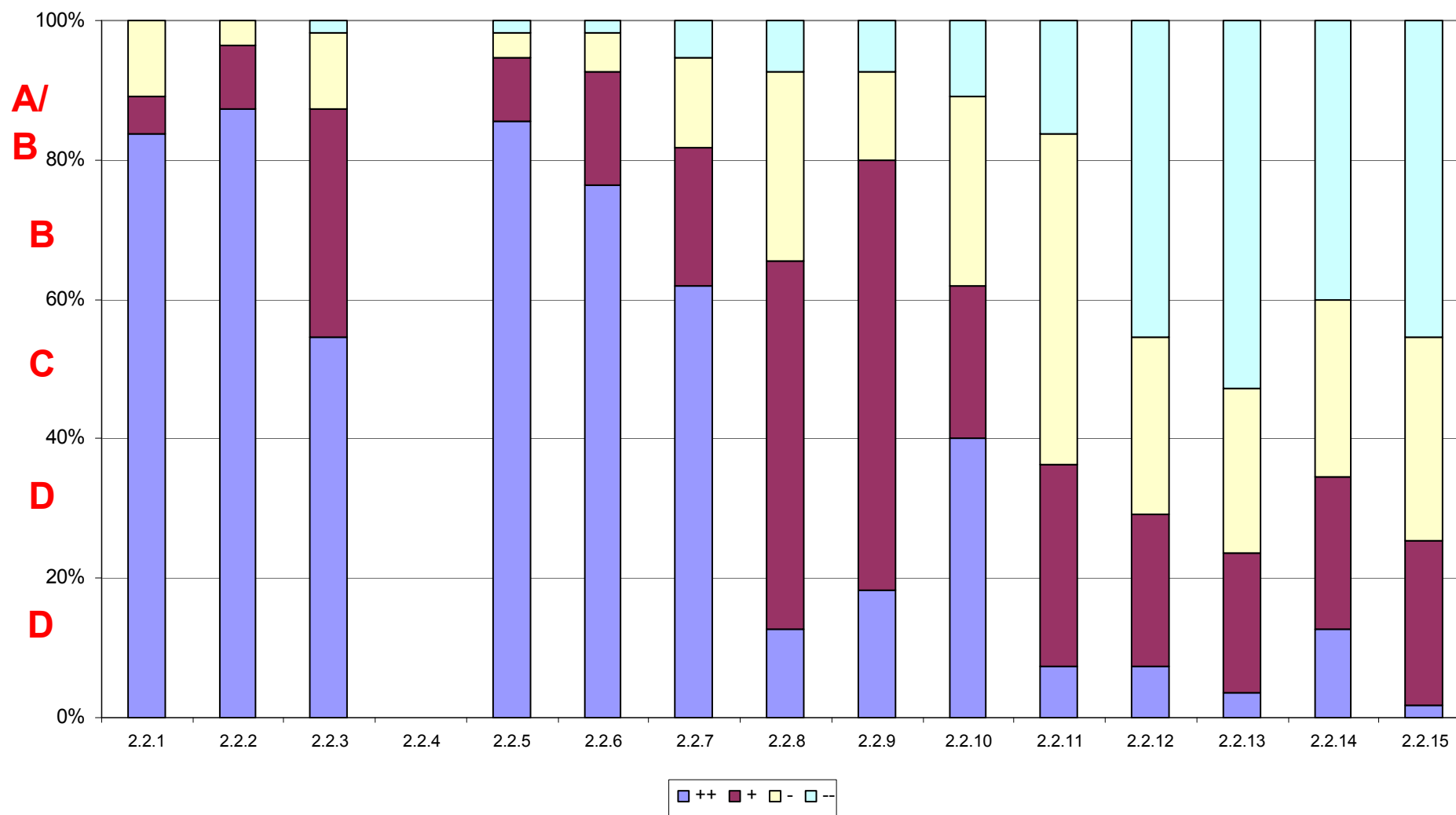
<sup>7</sup> Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

### 1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

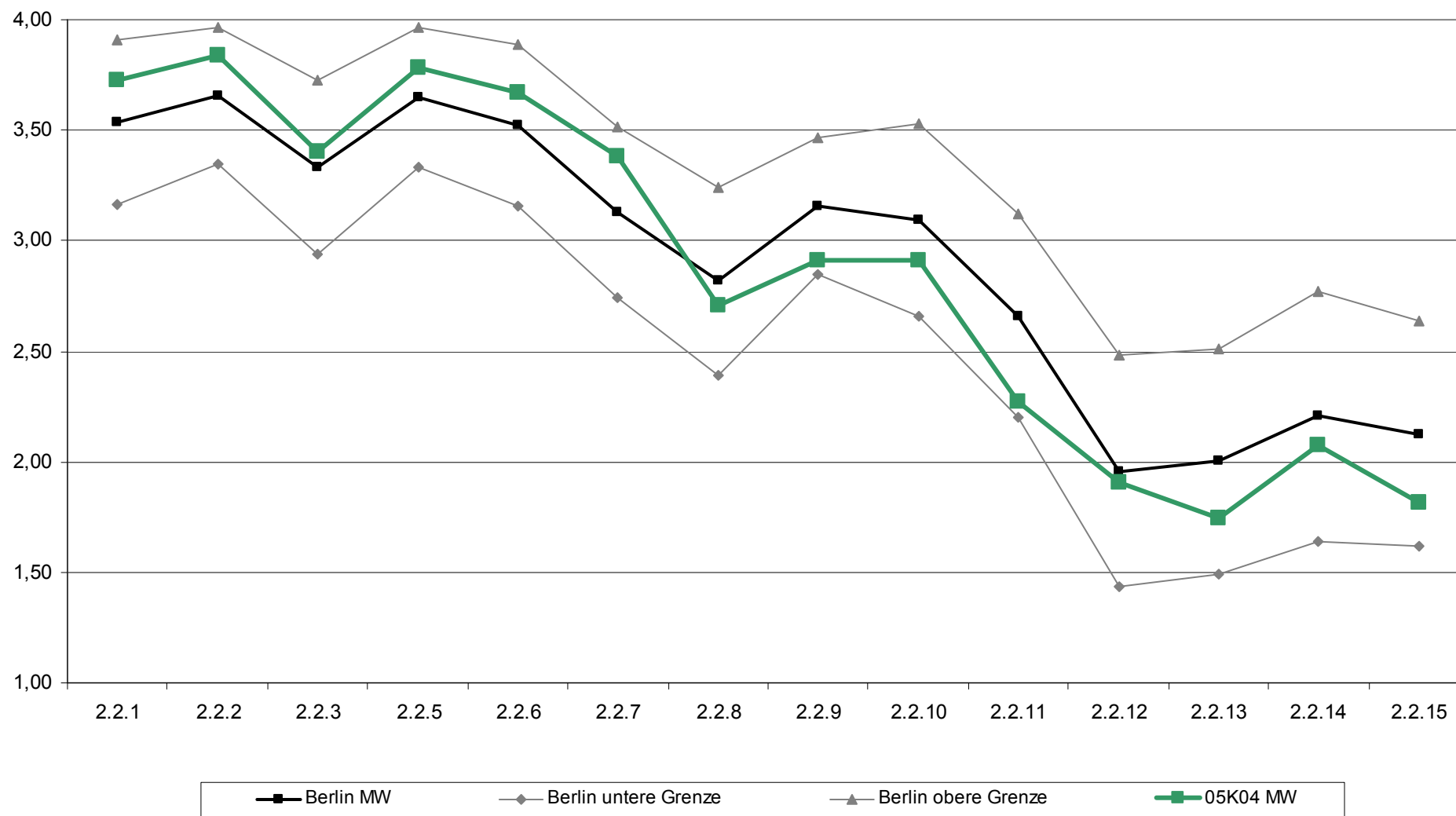
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	55	83,6 %	5,5 %	10,9 %	0,0 %	<b>A</b>	3,73	3,53	<b>b</b>
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	55	87,3 %	9,1 %	3,6 %	0,0 %	<b>A</b>	3,84	3,65	<b>b</b>
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	55	54,5 %	32,7 %	10,9 %	1,8 %	<b>A</b>	3,40	3,33	<b>b</b>
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	3					<b>o. B.<sup>8</sup></b>			<b>o. B.<sup>8</sup></b>
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	55	85,5 %	9,1 %	3,6 %	1,8 %	<b>A</b>	3,78	3,65	<b>b</b>
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	55	76,4 %	16,4 %	5,5 %	1,8 %	<b>A</b>	3,67	3,52	<b>b</b>
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	55	61,8 %	20,0 %	12,7 %	5,5 %	<b>A</b>	3,38	3,13	<b>b</b>
<b>Unterrichtsprozess</b>										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	55	12,7 %	52,7 %	27,3 %	7,3 %	<b>B</b>	2,71	2,82	<b>c</b>
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	55	18,2 %	61,8 %	12,7 %	7,3 %	<b>B</b>	2,91	3,16	<b>c</b>
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	55	40,0 %	21,8 %	27,3 %	10,9 %	<b>B</b>	2,91	3,09	<b>c</b>
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	55	7,3 %	29,1 %	47,3 %	16,4 %	<b>D</b>	2,27	2,66	<b>c</b>
2.2.12	Innere Differenzierung	55	7,3 %	21,8 %	25,5 %	45,5 %	<b>D</b>	1,91	1,96	<b>c</b>
2.2.13	Selbstständiges Lernen	55	3,6 %	20,0 %	23,6 %	52,7 %	<b>D</b>	1,75	2,00	<b>c</b>
2.2.14	Kooperatives Lernen	55	12,7 %	21,8 %	25,5 %	40,0 %	<b>D</b>	2,07	2,21	<b>c</b>
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	55	1,8 %	23,6 %	29,1 %	45,5 %	<b>D</b>	1,82	2,13	<b>c</b>

<sup>8</sup> ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

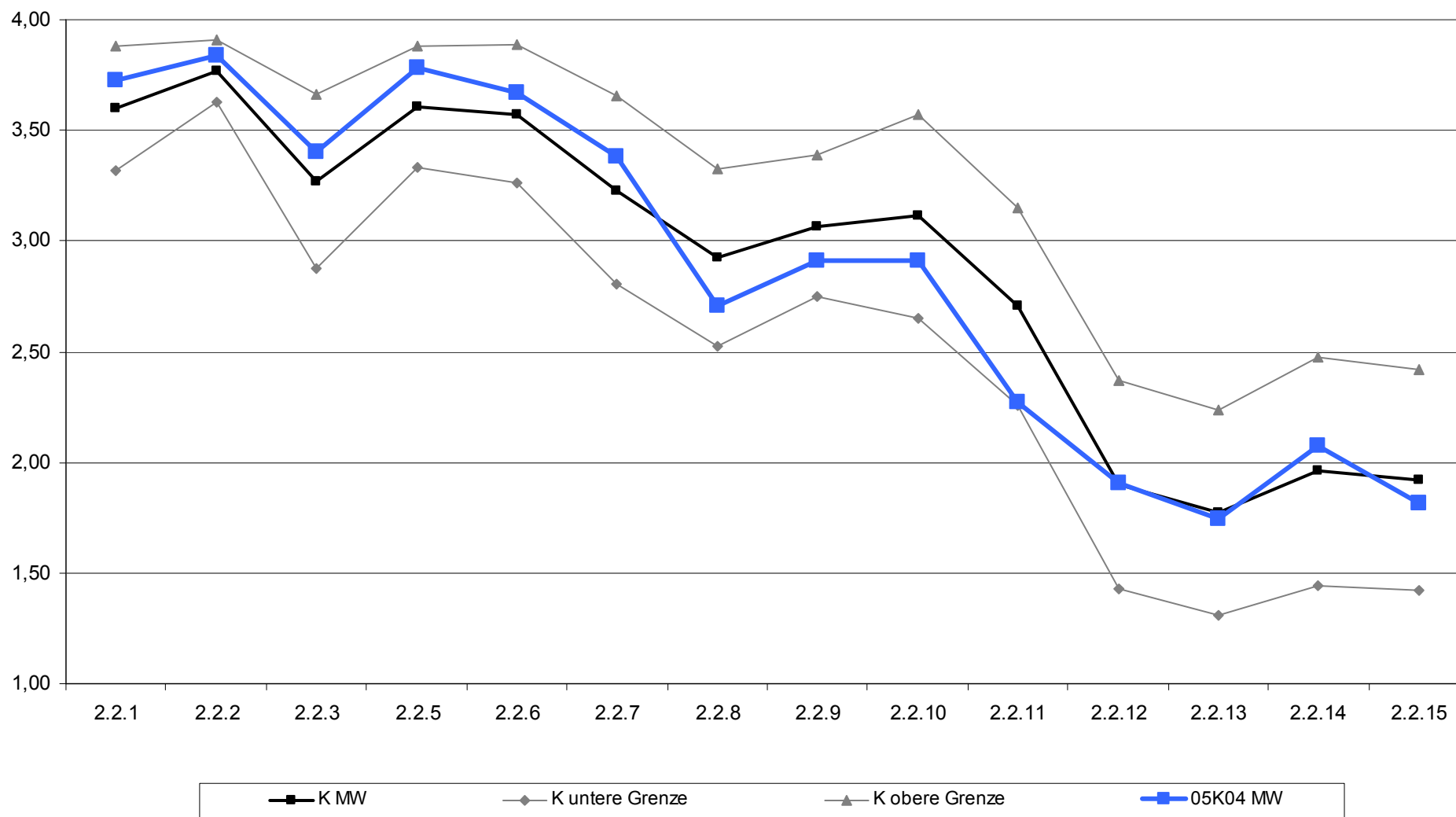
### 1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



### 1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



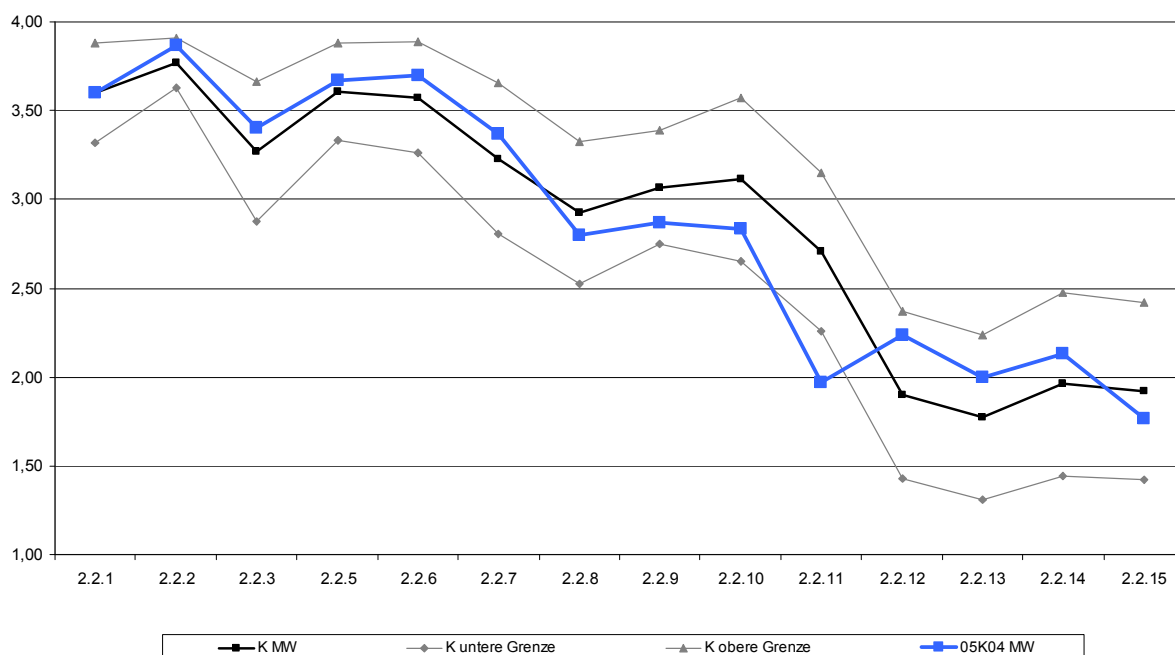
### 1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



## 1.6 Zusätzliche Unterrichtsprofile (vergleichende Bewertung Schule - Schultart)

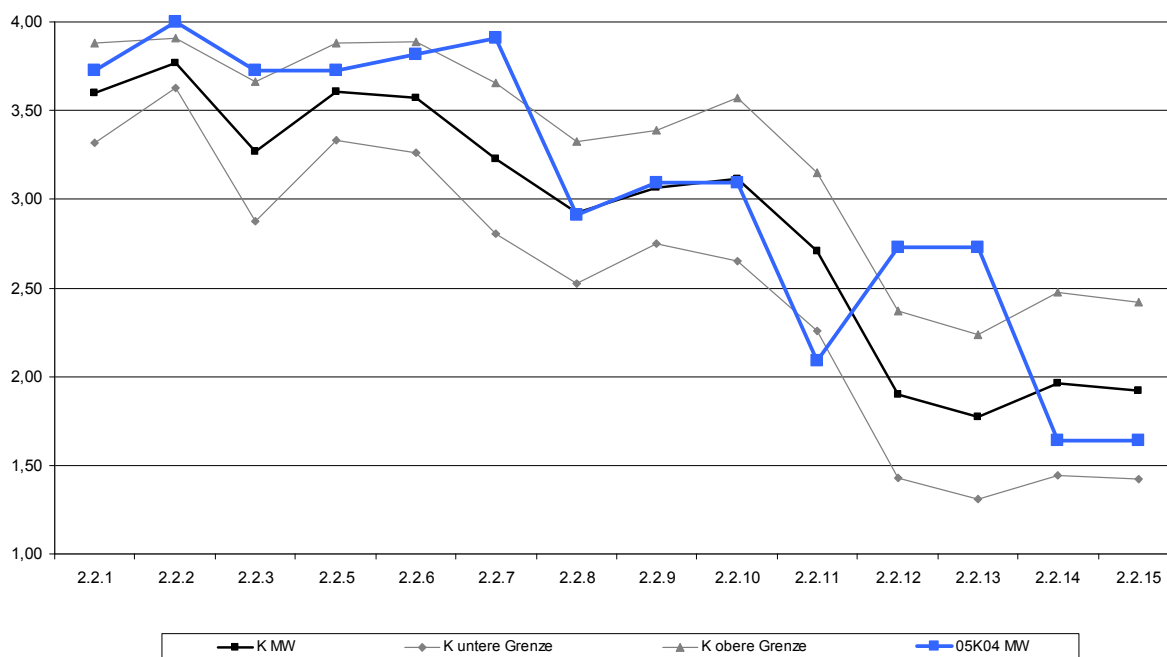
### 1.6.1 Unterricht in der gesamten Sekundarstufe I

Unterrichtsorganisation	A	B	C	D
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	X			
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	X			
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	X			
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals				
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	X			
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	X			
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	X			
Unterrichtsprozess	A	B	C	D
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		X		
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		X		
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		X		
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung				X
2.2.12 Innere Differenzierung			X	
2.2.13 Selbstständiges Lernen				X
2.2.14 Kooperatives Lernen				X
2.2.15 Problemorientiertes Lernen				X



## 1.6.2 Unterricht in den Lernbüros

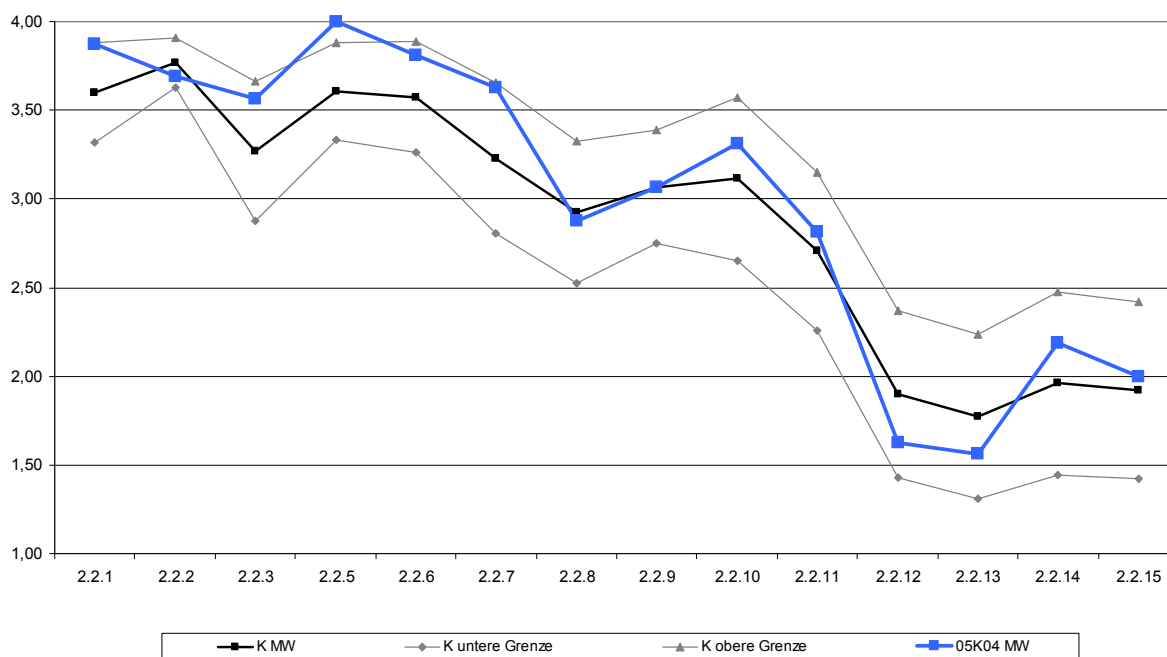
Unterrichtsorganisation	A	B	C	D
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	X			
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	X			
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	X			
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals				
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	X			
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	X			
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	X			
Unterrichtsprozess	A	B	C	D
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		X		
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbündenes Lernen		X		
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		X		
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung				X
2.2.12 Innere Differenzierung		X		
2.2.13 Selbstständiges Lernen		X		
2.2.14 Kooperatives Lernen				X
2.2.15 Problemorientiertes Lernen				X





### 1.6.3 Unterricht in der Sekundarstufe II

Unterrichtsorganisation	A	B	C	D
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	X			
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	X			
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	X			
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals				
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	X			
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	X			
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	X			
Unterrichtsprozess	A	B	C	D
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		X		
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindenes Lernen		X		
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		X		
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		X		
2.2.12 Innere Differenzierung				X
2.2.13 Selbstständiges Lernen				X
2.2.14 Kooperatives Lernen				X
2.2.15 Problemorientiertes Lernen				X



## 1.7 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Heinrich-Böll-Oberschule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	55
-----------------------------------------------------------	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
19	17	19

### Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
0	8	20	20	6	1	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	15
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	26	11

### genutzte Medien<sup>9</sup>

7 %	Computer als Arbeitsmittel
13 %	OHP
-	interaktives Whiteboard
-	visuelle Medien
5 %	Audiomedien
33 %	Tafel/Whiteboard
40 %	Heft/Hefter

64 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
11 %	Nachschlagewerke
29 %	Fachbuch
13 %	ergänzende Lektüre
2 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
2 %	haptische Medien
18 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

<sup>9</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht<sup>10</sup>

2 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	7 %	Entwerfen
16 %	Anleitung durch die Lehrkraft	-	Untersuchen
25 %	Fragend entwickelndes Gespräch	4 %	Experimentieren
13 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	-	Planen
4 %	Brainstorming	-	Konstruieren
4 %	Diskussion/Debatte	2 %	Produzieren
65 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	7 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
4 %	Stationenlernen/Lernbuffet	13 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	7 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
5 %	Lerntagebuch/Portfolio	2 %	Lernspiel, Planspiel
15 %	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	einer Sequenz
PC waren vorhanden in	40 %

## Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	31	22	12	10
prozentuale Verteilung <sup>11</sup>	56 %	40 %	22 %	18 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 53 von 70 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 76 %.

<sup>10</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

<sup>11</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

## Unterricht in der gesamten Sekundarstufe I

### Wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht

Lehrervortrag	-	Entwerfen	13 %
Anleitung durch LK	17 %	Untersuchen	-
Fragend entw. Gespräch	13 %	Experimentieren	-
Schülervortrag	3 %	Planen	-
Brainstorming	7 %	Konstruieren	-
Diskussion/Debatte	-	Produzieren	3 %
Bearbeiten neuer Aufgaben	70 %	Kontrollieren v. Aufgaben	3 %
Stationenlernen/Lernbuffet	7 %	Üben/Wiederholen	13 %
Kompetenzraster	-	Bewegung, Entspannung	10 %
Lerntagebuch, Portfolio	10 %	Lernspiel, Planspiel	3 %
Tagesplan/Wochenplan	27 %		

### Verteilung der Sozialformen

F	EA	PA	GA
<b>11</b>	<b>17</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>37%</b>	<b>57%</b>	<b>17%</b>	<b>20%</b>

## Unterricht in den Lernbüros

### Wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht

Lehrervortrag	-	Entwerfen	-
Anleitung durch LK	9 %	Untersuchen	-
Fragend entwickelndes Gespräch	-	Experimentieren	-
Schülervortrag	-	Planen	-
Brainstorming	-	Konstruieren	-
Diskussion/Debatte	-	Produzieren	-
Bearbeiten neuer Aufgaben	100 %	Kontrollieren v. Aufgaben	-
Stationenlernen/Lernbuffet	9 %	Üben/Wiederholen	18 %
Kompetenzraster	-	Bewegung, Entspannung	-
Lerntagebuch, Portfolio	18 %	Lernspiel, Planspiel	-
Tagesplan/Wochenplan	73 %		

### Verteilung der Sozialformen

F	EA	PA	GA
<b>0</b>	<b>11</b>	<b>1</b>	<b>0</b>
<b>0%</b>	<b>100%</b>	<b>9%</b>	<b>0%</b>

## Unterricht in Sekundarstufe II

### Wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht

Lehrervortrag	6 %	Entwerfen	-
Anleitung durch LK	13 %	Untersuchen	-
Fragend entwickelndes Gespräch	50 %	Experimentieren	13 %
Schülervortrag	19 %	Planen	-
Brainstorming	-	Konstruieren	-
Diskussion/Debatte	13 %	Produzieren	-
Bearbeiten neuer Aufgaben	69 %	Kontrollieren v. Aufgaben	13 %
Stationenlernen/Lernbuffet	-	Üben/Wiederholen	13 %
Kompetenzraster	-	Bewegung, Entspannung	-
Lerntagebuch, Portfolio	-	Lernspiel, Planspiel	-
Tagesplan/Wochenplan	-		

### Verteilung der Sozialformen

F	EA	PA	GA
<b>13</b>	<b>3</b>	<b>5</b>	<b>3</b>
<b>81%</b>	<b>19%</b>	<b>31%</b>	<b>19%</b>

## 2 Ausgangslage der Schule

### 2.1 Standortbedingungen

Die Heinrich-Böll-Schule besteht aus mehreren eingeschossigen Gebäuden, die ursprünglich als Übergangslösung gebaut wurden, da das alte, inzwischen abgerissene Schulhaus asbestbelastet war. Die Häuser sind teilweise miteinander verbunden, teilweise erreicht man sie über kurze Wege auf dem Schulgelände. Der Eingang des Schuldorfs ist schwer zu finden; es gibt weder einen Wegweiser noch ein Namensschild, der Gebäudekomplex ist seit dem Abriss des alten Schulhauses von einem Bauzaun umgeben. Seit Jahren wird der Schule eine Änderung der Räumlichkeiten zugesagt. Die Heizungssteuerung funktioniert nicht, Thermostatköpfe an den Heizkörpern sind nicht vorhanden. Die Elternvertreter haben sich im letzten Jahr dafür eingesetzt, dass die Toiletten saniert wurden. Seitdem sind sie meist abgeschlossen, zur Benutzung müssen sich die Schülerinnen und Schüler einen Schlüssel holen.

Dank des Einsatzes vieler am Schulleben Beteiligter sind Teile der Gebäude erneuert worden, so dass die Schule einen überwiegend gepflegten Eindruck macht. Eltern haben die Flure gestrichen, die Klassenräume wurden in einer Aktionswoche von der Lehrer- und Schülerschaft hergerichtet und mit neuem Mobiliar ausgestattet, das aus dem Schuletat bezahlt wurde. Die AG Sauberkeit hatte einen Wettbewerb „Das schönste Klassenzimmer“ ins Leben gerufen. Im Gebäudeteil der Oberstufe haben die Oberstufenschülerinnen und -schüler zwei Aufenthaltsräume hergerichtet, von denen einer über eine kleine Küchenzeile verfügt. Im Oberstufentrakt hat jeder Abiturjahrgang eine Wand gestaltet.

Der Verwaltungsbereich mit den Sekretariaten, einem Konferenzraum und den Schulleitungsbüros ist als einziger Bereich alarmgesichert. An den Wänden sind Schülerarbeiten aus dem Kunstunterricht ausgestellt. Hier gibt es einen Raum mit den Postfächern der Lehrkräfte und den Kopierern.

In jedem Haus befinden sich die Klassenräume einer jahrgangsübergreifenden Gruppe bzw. des 10. Jahrgangs sowie ein Fachbereichsraum, der als Lehrerzimmer dient. Nicht jeder Lehrkraft steht ein eigener Arbeitsplatz zur Verfügung.

In einem Gebäude sind die Mensa, die Cafeteria und der Freizeitbereich untergebracht. Die Tische und Stühle der Mensa wurden vom Bezirksamt ausgewechselt. Die Bestuhlung der Cafeteria besteht aus zusammengewürfeltem, zum Teil geschenktem Mobiliar. Der Raum wurde von der Mensapächterin ansprechend gestaltet. Da die Schule keine Aula hat, finden Feiern, beispielsweise zur Einschulung, in der viel zu kleinen Mensa statt. In diesem Gebäude befindet sich auch der Teamraum der Sozialarbeiter und des Erziehers, den diese in Eigenarbeit hergerichtet haben. Die Räume des Freizeitbereichs können zurzeit nicht von den Jugendlichen benutzt werden. Aufgrund einer Turnhallensanierung, von der auch die Hausmeisterwohnung betroffen ist, musste der Hausmeister vorübergehend seine Wohnung räumen und in den Freizeitbereich der Schule umziehen.

Die Umkleieräume der Sporthalle sind wegen der Sanierungsarbeiten gesperrt. Die Jugendlichen ziehen sich in neben der Halle aufgestellten Containern um. Die Sporthalle hat zwei Etagen, hier kann zwei- bzw. dreifach geteilt werden.

In einem weiteren Gebäude befinden sich die Fachräume für Kunst, Musik und die Naturwissenschaften sowie die ehemalige Stadtbücherei, die inzwischen zur Schule gehört. Dieser Bereich dient als neuer Freizeitbereich und wird zurzeit noch gestaltet. Hier finden vor einer großen Leinwand Kinonachmittage statt. Ein Aufenthaltsraum für die Oberstufe mit Liegestühlen und einigen Computerplätzen ist ebenfalls in Arbeit. Schülerinnen und Schüler haben die vorhandenen Schränke neu gestrichen, es wurden Funktionsbereiche abgetrennt. So soll ein Raum für den Bereich Darstellendes Spiel entstehen. Die Kunsträume sind sanierungsbedürftig, nicht alle Abzüge sind funktionsfähig, das Mobiliar ist abgenutzt. Dies trifft auch auf die naturwissenschaftlichen Fachräume zu. Einige Versuche sind nicht mehr möglich, da die Elektroanlage defekt ist und die Lagerungsmöglichkeit für die Chemikalien nicht den notwendigen Standards entspricht.

In einem angrenzenden Haus liegen die Metall- und Holzwerkstätten. Dort wurde vor kurzem eine neue Lehrküche eingerichtet. Mit der Sanierung des angrenzenden Computerraums wurde bereits begonnen. Dieser Raum kann zurzeit nicht genutzt werden, da bereits die Kabel aus der Wand gerissen sind. In den meisten Klassenräumen befinden sich weitere PCs.

## Schulart und Schulbehörde

Schulart	Integrierte Sekundarschule
Besonderheiten der Organisation	In der Sekundarstufe I findet eine Jahrgangsmischung 7-9 statt. Ab dem Schuljahr 2014/15 wird die Mischung auf 7-10 ausgedehnt.
Schulbehörde	Bezirksamt Spandau von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Hanke
Schulaufsicht	Frau Lehmann

## Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2013/14	868				
Entwicklung der Schülerzahlen	2012/13	2011/12	2010/11		
	818	888	853		
im Schuljahr 2012/13 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	33,0 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2013/14	zielgleiche Integration		ziendifferente Integration		
	16		20		
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/13	insgesamt		unentschuldigt		
Heinrich-Böll-Oberschule	7,5 %		1,6 %		
Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen	7,7 %		1,9 %		
Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen in Spandau	6,3 %		1,6 %		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2013/14	2012/13	2011/12	2010/11	
absolute Zahlen	366	254	89	151	
prozentualer Anteil	42 %	31 %	10 %	18 %	
Jahrgangsstufen	7	8	9	10	E-Phase
Klassen pro Jahrgang	jahrgangsgemischte Klassen			3	3
Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase	164				



## Personal der Schule

<b>Schulleitung</b>	
Schulleiterin	Frau Faak
stellvertretender Schulleiter	Herr Riediger

<b>weitere Funktionsstellen</b>	
Oberstufenkoordinatorin	2
Mittelstufenkoordinatorin	1
Fachbereichsleitung	5, davon 1 unbesetzt
Fachleitung	5, davon 1 unbesetzt

<b>pädagogisches Personal</b>	
Lehrerinnen und Lehrer	70
Erzieherinnen	1
Sozialarbeiterinnen	2

<b>weiteres Personal</b>	
Sekretärin	2
Schulhausmeister	1

## Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	1694
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1693
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	99,9 %

## 2.2 Ergebnisse der Schule

### Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 im Jahr 2013<sup>12</sup>

#### Deutsch

Ergebnisse liegen nicht vor.

#### Englisch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Heinrich-Böll-Oberschule	56	39	4	1	---
Vergleichsgruppe	50	36	12	2	---
Testheft (Berlin)	35	41	19	4	1

#### Englisch/Hörverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Heinrich-Böll-Oberschule	22	51	25	1	1
Vergleichsgruppe	32	44	21	2	1
Testheft (Berlin)	17	42	31	8	2

#### Mathematik

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Heinrich-Böll-Oberschule	71	23	6	---	---
Vergleichsgruppe	70	21	8	1	---
Testheft (Berlin)	62	22	13	2	1

<sup>12</sup> alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: [www.isq-bb.de](http://www.isq-bb.de)

### Bestehensquote der Schule bei den Prüfungen zum mittleren Schulabschluss<sup>13</sup>

	Heinrich-Böll-Oberschule		Span- dau/Sekundarschulen/Gemein- schaftsschulen		Ber- lin/Sekundarschulen/Gemein- schaftsschulen	
	2012/13	2011/12	2012/13	2011/12	2012/13	2011/12
Prüfungsteil	75,0	79,0	95,0	85,0	93,0	85,0
Jahrgangsteil	66,0	86,0	91,0	88,0	88,0	90,0
MSA gesamt	60,0	74,0	89,0	79,0	92,0	80,0
Präsentationsprüfung	2,3	2,2	1,9	2,1	1,9	2,0

### Abiturergebnisse der letzten drei Schuljahre

Schuljahr	Durchschnittsnote			Nichtbestehensquote		
	Heinrich-Böll- Oberschule	Spandau	Berlin	Heinrich-Böll- Oberschule	Spandau	Berlin
2012/13	2,8	2,6	2,4	4,6 %	4,5 %	4,7 %
2011/12	2,8	2,6	2,4	8,1 %	3,0 %	3,7 %
2010/11	2,6	2,5	2,4	9,8 %	5,3 %	4,4 %

<sup>13</sup> Angegeben ist hier die Bestehensquote in Prozent, bzw. (bei der Präsentationsprüfung) die erreichte Durchschnittsnote.

### 3 Anlagen

#### 3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

#### Inspektionsablauf

Vorgespräch	09.12.2013
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	13.01.2014
55 Unterrichtsbesuche	13.01.2014 und 15.01.2014
Interview mit 8 Schülerinnen und Schülern <sup>14</sup>	13.01.2014
Interview mit 7 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 6 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit den Oberstufen- und Mittelstufenkoordinatorinnen	15.01.2014
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter	
Interview mit der Schulleiterin	
Präsentation des Berichts	Mai 2014
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	Juni 2014
Gespräch mit dem zuständigen Stadtrat (vorgesehen)	Juni 2014

<sup>14</sup> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

## Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Schüler und Schülerinnen (Jahrgangsstufen 8 und 10)	100 %
Schüler und Schülerinnen (Jahrgangsstufe 12)	93 %
Eltern (Jahrgangsstufen 8 und 10)	28 %
Eltern (Jahrgangsstufe 12)	23 %
Lehrkräfte	97 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

## Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

## 3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

### 3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Heinrich-Böll-Oberschule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspekti-

**Qualitätstableau** (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

on.<sup>15</sup>

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als Schulartspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot
- E.3 Duales Lernen

Darüber hinaus wählte die Heinrich-Böll-Oberschule das Qualitätsmerkmal:

- E.9 Unterrichtsentwicklung - Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement

<sup>15</sup> Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.<sup>16</sup></i>
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

<sup>16</sup> Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

### 3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
<b>A</b>	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
<b>B</b>	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
<b>C</b>	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

\* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.



### 3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

#### normative Bewertung

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

#### vergleichende Bewertung

<b>a</b>	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
<b>b</b>	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
<b>c</b>	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
<b>d</b>	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

### 3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
<b>1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben</b>		
<b>Indikatoren</b>	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	--
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	--
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	+
<b>1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	+
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	+
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	--
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	--
	2.5 des Abiturs.	--
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn	--
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	+	
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>	

## Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

### 2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.1 Schulinternes Curriculum</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	+
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	--
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	+
<b>2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	+
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. <i>Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.</i>	#
<b>2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	++
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	-
<b>2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	++
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	++
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.1 Lehr- und Lernzeit</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	97 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	89 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	91 %
<b>2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	96 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	96 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	93 %
<b>2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	95 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	65 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	40 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	5 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	93 %
<b>2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals</b>		<b>o.B.</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.
<b>2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	98 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	85 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
<b>2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	98 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	85 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	93 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	31 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	85 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Diese werden individuell gefördert.	33 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	96 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	98 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	82 %
<b>2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	51 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	87 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	27 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	2 %
<b>2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	91 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	29 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	5 %
<b>2.2.10 Methoden- und Medienwahl</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	42 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	78 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	25 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	71 %
	5. Die gewählten Methoden und	69 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	69 %
<b>2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	82 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	75 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	20 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	25 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	22 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	18 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.12 Innere Differenzierung</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	29 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	15 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	5 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	27 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	58 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
<b>2.2.13 Selbstständiges Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	15 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	24 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	15 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	11 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	13 %
<b>2.2.14 Kooperatives Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	47 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	49 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	18 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	5 %
<b>2.2.15 Problemorientiertes Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	44 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	18 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	7 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	7 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	9 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	+
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	-
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	--
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	+
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. <sup>17</sup>	-
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	+
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	--
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	++
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	+
<b>2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz<sup>18</sup></b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
<b>2.3.3 Schülerberatung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	-
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	+
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

<sup>17</sup> Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

<sup>18</sup> Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern		
Qualitätskriterien		Wert
<b>3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	-
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	-
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	-
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	+
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	--
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--
<b>3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	+
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	-
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		



## Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

### 4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien	Wert	
<b>4.1.1 Führungsverantwortung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	+
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#
<b>4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	+
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	+
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	+
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>	

## 4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert
<b>4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule</b>		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	++
	2.2 Organisationsentwicklung	++
	2.3 Personalentwicklung	++
	2.4 Erziehung und Betreuung	-
	2.5 Schulleben	-
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	+
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	+	
<b>4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung</b>		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	++
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	-
	1.3 die Schüler/innen	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>
	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

## Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

### 5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

#### 5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	+
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	++
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	+
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	+
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	-

#### 5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	+
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	++
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	++
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	+
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--

#### 5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	++
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	+
	3. Die schulinterne Fortbildung (schilF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	+

<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------------------------	-----------------------------------	-----------------------------------	-----------------------------------

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
<b>5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	-
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	+
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsteilerinnen/Abteilungsteilern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+
<b>5.2.2 Teamarbeit im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	++
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	++
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben</b>		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	++
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
<b>6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse</b>		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	-
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	--
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

## 6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
<b>6.2.1 Schulprogrammarbeit</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	++
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	++
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	++
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	++
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	-
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>

Ergänzende Qualitätsmerkmale		
E.1 Förderung der Sprachkompetenz		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	-
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	-
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	--
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	#
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	--
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	#
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	--
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	--
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	--
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input checked="" type="checkbox"/>		

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.2.1 Gestaltung des Schultags</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	--
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	--
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	+
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	-
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	#
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	-
<b>E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	--
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	--
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	+
<b>E.2.3 Kooperation</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	#
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	-
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	--
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	--
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	+
<b>E.2.4 Schulleitungshandeln</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	-
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	--
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	--
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	--
<b>E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	--
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	--
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	--
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input checked="" type="checkbox"/>		

E.3 Duales Lernen		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.3.1 Organisation des Dualen Lernens</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Umsetzung des Dualen Lernens ist konzeptionell verankert.	++
	2. Die Inhalte und Ziele des Dualen Lernens werden in der Schule kommuniziert.	+
	3. Die Schule unterbreitet für alle Schüler/innen in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 regelmäßig praxisbezogene Angebote.	+
	4. Die Schule organisiert Praxislernen in besonderer Form.	-
	5. Außerschulische Expertinnen und Experten unterstützen die Angebote des Dualen Lernens.	++
	6. Kooperationen mit außerschulischen Partnern/anderen Schulen ermöglichen den Schülerinnen und Schülern die Nutzung von Praxisplätzen an geeigneten Lernorten.	+
	7. Die Schule setzt den Berufswahlpass ein.	+
	8. Die Schule hat Maßnahmen zur Evaluation des Dualen Lernens vereinbart.	--
	9. In der schulinternen Fortbildungsplanung ist Duales Lernen berücksichtigt.	--
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		



E.9 Unterrichtsentwicklung - Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.9.1 Steuerungsstruktur</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung von Unterricht.	++
	2. Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.	++
<b>E.9.2 Zielsystem</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das Leitbild der Schule ist ausgerichtet auf die individuelle Förderung der Schüler/innen.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung der unterrichtsbezogenen Maßnahmen im Schulprogramm.	++
	3. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben zur Unterrichtsentwicklung.	++
<b>E.9.3 Feedbackkultur</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. In der Schule wird eine umfassende Feedbackkultur praktiziert.	-
	2. Es gibt vereinbarte Gesprächsnormen und Verfahrensregeln für Feedbacks.	--
<b>E.9.4 kooperative Unterrichtsentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. In der Schule gibt es Teams, die sich mit Unterrichtsentwicklung beschäftigen.	+
	2. Unterrichtsentwicklung ist fester Bestandteil der Besprechungen in den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen.	++
	3. Die Fachkonferenzen, Bildungsgangsteams und/oder andere pädagogische Arbeitsgruppen entwickeln Konzepte zur Unterrichtsentwicklung bzw. setzen diese um. <i>(z. B. Vermittlung von Methoden und Arbeitstechniken, kooperatives Lernen, Kompetenzraster, Lerncoaching, Weiterentwicklung des Fachunterrichts, Diagnostik und Maßnahmen zur individuellen Förderung).</i>	++
	4. Die Konzepte zur Unterrichtsentwicklung werden in der Schule sukzessiv umgesetzt.	++
<b>E.9.5 unterstützende Personalentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Maßnahmen zur Personalentwicklung orientieren sich an Schwerpunkten der Unterrichtsentwicklung.	++
	2. In der Fortbildungsplanung werden die unterrichtsbezogenen Entwicklungsschwerpunkte berücksichtigt.	++
<b>E.9.6 Evaluation</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule wählt aus ihren unterrichtsbezogenen Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Die Ergebnisse der unterrichtsbezogenen Evaluation fließen in die weitere Unterrichtsentwicklung ein.	#
<b>E.9.7 Peer Review</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule nutzt für den Prozess der Unterrichtsentwicklung das Instrument des Peer Review.	#
	2. Die Ergebnisse des Peer Review werden in der Schule kommuniziert.	#
	3. Die Schule leitet aus den Rückmeldungen zum Peer Review Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Unterrichtes ab.	#
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

- A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator + und E.9.4.3 ++
- B: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator + und E.9.4.3 +

### 3.4 Auswertung der Fragebogen

#### a) Schüler und Schülerinnen (Jahrgangsstufen 8 und 10)

Item	Frage	N <sup>19</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	237	10%	35%	28%	20%	6%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	237	18%	23%	37%	18%	3%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	237	12%	19%	37%	30%	3%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	237	19%	37%	28%	15%	1%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	237	10%	32%	34%	24%	1%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	237	5%	27%	33%	27%	8%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	237	19%	35%	27%	16%	3%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	237	14%	37%	22%	19%	8%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	237	28%	32%	22%	14%	4%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	237	16%	30%	27%	20%	7%
11	Die Schülersvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	237	11%	31%	23%	22%	12%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	237	13%	30%	27%	23%	7%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	237	26%	32%	21%	14%	8%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	237	8%	19%	29%	35%	9%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	237	15%	27%	34%	16%	8%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	237	8%	29%	29%	30%	5%
66	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	237	11%	21%	26%	30%	12%
72	Unsere Freizeiträume sind ansprechend eingerichtet.	237	42%	34%	11%	8%	4%
64	Schülerinnen und Schülern, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	237	16%	24%	26%	22%	13%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir im außerunterrichtlichen Bereich machen.	237	16%	28%	27%	23%	6%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	237	24%	35%	19%	16%	5%
73	Ich bin über das Duale Lernen gut informiert.	237	9%	26%	25%	23%	16%
74	Das Lernen in der Praxis hilft mir besser zu verstehen, was ich für eine berufliche Tätigkeit brauche.	237	13%	30%	24%	19%	13%

<sup>19</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

**b) Schüler und Schülerinnen (Jahrgangsstufe 12)**

Item	Frage	N <sup>20</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	84	14%	45%	31%	10%	0%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	84	4%	21%	46%	25%	4%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	84	12%	27%	36%	25%	0%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	84	25%	40%	30%	4%	1%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	84	6%	35%	46%	13%	0%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	84	11%	20%	44%	20%	5%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	84	17%	48%	24%	12%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	84	20%	38%	33%	7%	1%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	84	35%	33%	19%	10%	4%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	84	21%	39%	19%	8%	12%
11	Die Schülersvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	84	6%	24%	35%	21%	14%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	84	25%	35%	20%	7%	13%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	84	18%	42%	15%	5%	20%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	84	5%	20%	46%	24%	5%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	84	23%	32%	26%	11%	8%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	84	8%	37%	38%	13%	4%
66	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	84	6%	7%	35%	27%	25%
72	Unsere Freizeiträume sind ansprechend eingerichtet.	84	12%	49%	19%	15%	5%
64	Schülerinnen und Schülern, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	84	2%	11%	39%	12%	36%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir im außerunterrichtlichen Bereich machen.	84	12%	26%	19%	13%	30%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	84	21%	32%	5%	8%	33%
73	Ich bin über das Duale Lernen gut informiert.	84	4%	14%	24%	40%	18%
74	Das Lernen in der Praxis hilft mir besser zu verstehen, was ich für eine berufliche Tätigkeit brauche.	84	8%	23%	21%	26%	21%

<sup>20</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

### c) Eltern (Jahrgangsstufen 8 und 10)

Item	Frage	N <sup>21</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	81	32%	23%	23%	17%	4%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	81	37%	37%	14%	9%	4%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	81	26%	25%	33%	14%	2%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	81	32%	22%	21%	22%	2%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	81	40%	31%	16%	11%	2%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	81	14%	23%	25%	11%	27%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	81	15%	32%	20%	15%	19%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	81	20%	32%	21%	11%	16%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	81	35%	31%	17%	6%	11%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	81	25%	41%	7%	7%	20%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	81	21%	15%	12%	7%	44%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	81	23%	31%	12%	10%	23%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	81	27%	26%	7%	6%	33%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	81	9%	23%	19%	22%	27%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	81	36%	28%	12%	12%	11%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	81	43%	38%	10%	6%	2%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	81	16%	22%	22%	22%	17%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	81	10%	27%	26%	27%	10%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	81	0%	6%	30%	44%	20%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	81	16%	26%	6%	6%	46%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	81	20%	23%	16%	17%	23%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	81	30%	33%	6%	5%	26%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	81	20%	14%	4%	1%	62%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	81	10%	35%	12%	7%	36%

<sup>21</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>21</sup>	++	+	-	--	#
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	81	28%	22%	16%	16%	17%
73	Ich bin von der Schule gut über das Duale Lernen informiert worden.	81	25%	26%	10%	20%	20%
74	Ich bin mit dem Lernangebot an den Praxisplätzen zufrieden.	81	14%	19%	9%	11%	48%

**d) Eltern (Jahrgangsstufe 12)**

Item	Frage	N <sup>22</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	21	38%	24%	29%	10%	0%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	21	24%	29%	33%	5%	10%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	21	24%	24%	29%	19%	5%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	21	14%	38%	24%	19%	5%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	21	24%	24%	38%	10%	5%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	21	5%	5%	33%	19%	38%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	21	5%	19%	19%	5%	52%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	21	24%	29%	24%	5%	19%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	21	29%	43%	19%	5%	5%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	21	14%	38%	19%	5%	24%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	21	5%	19%	10%	24%	43%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	21	14%	19%	29%	10%	29%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	21	10%	24%	29%	0%	38%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	21	0%	0%	38%	29%	33%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	21	29%	38%	19%	14%	0%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	21	5%	14%	24%	48%	10%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	21	14%	24%	14%	33%	14%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	21	14%	24%	14%	43%	5%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	21	5%	14%	14%	52%	14%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	21	5%	0%	24%	10%	62%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	21	14%	14%	29%	14%	29%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	21	19%	19%	24%	24%	14%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	21	5%	10%	10%	5%	71%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	21	10%	19%	19%	0%	52%

<sup>22</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>22</sup>	++	+	-	--	#
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	21	0%	10%	24%	52%	14%
73	Ich bin von der Schule gut über das Duale Lernen informiert worden.	21	0%	24%	24%	38%	14%
74	Ich bin mit dem Lernangebot an den Praxisplätzen zufrieden.	21	5%	14%	14%	14%	52%

## e) Lehrkräfte

Item	Frage	N <sup>23</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	68	46%	35%	9%	9%	1%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	68	24%	41%	25%	7%	3%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	68	3%	25%	41%	29%	1%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	68	79%	19%	0%	1%	0%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	68	46%	44%	7%	3%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	68	13%	28%	46%	10%	3%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	68	29%	43%	22%	6%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	68	38%	47%	9%	3%	3%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	68	63%	31%	6%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	68	15%	34%	40%	10%	1%
11	Die Schülersvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	68	10%	29%	40%	12%	9%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	68	41%	41%	13%	4%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	68	50%	32%	13%	1%	3%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	68	59%	31%	6%	3%	1%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	68	60%	31%	7%	1%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	68	32%	40%	19%	6%	3%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	68	9%	32%	40%	16%	3%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	68	19%	41%	26%	6%	7%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	68	18%	41%	26%	3%	12%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	68	59%	28%	0%	1%	12%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	68	47%	29%	13%	7%	3%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	68	44%	43%	4%	4%	4%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	68	47%	31%	15%	6%	1%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	68	22%	38%	22%	15%	3%

<sup>23</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.



Item	Frage	N <sup>23</sup>	++	+	-	--	#
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	68	66%	26%	1%	3%	3%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	68	31%	41%	7%	7%	13%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	68	22%	37%	18%	12%	12%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	68	24%	29%	9%	10%	28%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	68	13%	19%	28%	15%	25%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	68	31%	35%	25%	9%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	68	22%	53%	24%	1%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	68	66%	29%	1%	0%	3%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	68	59%	24%	13%	1%	3%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	68	69%	22%	6%	0%	3%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	68	56%	40%	4%	0%	0%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	68	38%	43%	15%	4%	0%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	68	7%	6%	29%	40%	18%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	68	4%	16%	37%	31%	12%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	68	9%	12%	31%	18%	31%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	68	12%	29%	15%	24%	21%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	68	12%	18%	26%	43%	1%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	68	6%	31%	22%	19%	22%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	68	13%	59%	13%	1%	13%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	68	41%	38%	9%	1%	10%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	68	4%	21%	35%	16%	24%
73	In meiner Schule werden die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern über das Duale Lernen als besondere Lernform informiert.	68	24%	26%	10%	3%	37%
74	Die Kooperationspartner für Duales Lernen stellen unseren Schülerinnen und Schülern lernförderliche Praxisplätze zur Verfügung.	68	12%	18%	15%	7%	49%
90	In meiner Schule gibt es eine konstruktive Feedbackkultur.	68	13%	32%	32%	13%	9%
91	Für die Feedbacks zum Unterricht haben wir Gesprächsnormen und Regeln vereinbart.	68	10%	10%	35%	22%	22%
92	Ich arbeite in einem Team, das sich mit Unterrichtsentwicklung beschäftigt.	68	35%	15%	7%	32%	10%

## **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft**

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

[www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion](http://www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion)



Schulinspektion

Senatsverwaltung  
für Bildung, Jugend  
und Wissenschaft

